

sprachigen Land zugesandt werden, übersetzt und erklärt, da die Mehrheit der Breslauer Ratsherren der lateinischen Sprache nicht mächtig ist. Es ist Eschenloer, der (natürlich im Auftrag des Rates) eine Vielzahl auswärtiger Gesandtschaftsreisen unternimmt, um die Stadt Breslau im „Ausland“ zu vertreten: so zum Beispiel am Prager Hof, wo er im Jahre 1457 beim Tode Ladislaus' Posthumus anwesend ist⁶. Und es ist Eschenloer, der für die Stadt mit dem Bischof von Breslau, dem Böhmen Jost von Rosenberg, der kaum Deutsch spricht, verhandelt. Und es ist wiederum Eschenloer, der – diesmal fast ausschließlich auf Deutsch – die Protokolle der Ratssitzungen, Verträge, Testamente und alle offiziellen Dokumente, die benötigt wurden, abfaßt⁷. Offensichtlich war Eschenloer ein sehr fähiger Stadtschreiber: Einige Tage nach seinem Tode fügt sein Nachfolger einen wahren Panegyricus in das Rote Buch der Stadt ein, in dem er Eschenloers Gewandtheit im Abfassen und Übersetzen von lateinischen und volkssprachlichen Schriftstücken hervorhebt, – ein Lob, das seinem Schaffen gerecht wird⁸.

In den schweren Zeiten der Jahrzehnte von 1460 bis 1480 lag in den Händen des Breslauer Stadtschreibers eine gewaltige Verantwortung: Die Stadt, die sich stets bemüht hatte, ihre relative Unabhängigkeit von der böhmischen Krone zu verteidigen, lehnte sich gegen den neuen König Georg von Podiebrad auf, der als Ketzer angesehen wurde. Die Folge waren Verhandlungen mit Papst Pius II. (dem Humanisten Eneas Silvius Piccolomini) und mit allen bedeutenden Mächten. In der Stadt selbst stellte sich der Rat, der die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Georg von Podiebrad erkannt hatte, gegen den Klerus, der einen Kreuzzug gegen den hussitischen Böhmenkönig predigte und die Bevölkerung für seine Sache zu begeistern suchte⁹.

In dieser Lage mußte der Rat klug reagieren und sehr gut informiert sein. Wieder ist es Eschenloer, der dem Stadtrat von Breslau eine in diesem Zusammenhang wichtige Informationsquelle zugänglich macht: Im Auftrag des Rates übersetzt er 1464 die *Historia Bohemica* des Eneas Silvius, die vor allem von der Ausbreitung der Hussiten und der Geschichte des Königs Ladislaus Posthumus, der unter den Augen des Eneas Silvius in Wien aufgewachsen war, handelt. Zwei Jahre später übersetzt Eschenloer eine Kreuzzugschronik, die *Historia Hierosolymitana* des Robertus Monachus, ein Werk, das für den Breslauer Rat insofern von Interesse war, als es die Kreuzzugsthematik ins Bewußtsein rief; ein Thema, das durch Pius II. erneut große Aktualität gewonnen hatte: Er starb

6) Eine Liste von Eschenloers Reisen als Gesandter findet sich bei SCHULTZ, Nachrichten (wie Anm. 4) S. 60f.

7) SCHULTZ, Nachrichten (wie Anm. 4) S. 59f. und MARKGRAF, Magister (wie Anm. 4) S. 9.

8) MARKGRAF, Magister (wie Anm. 4) S. 15; Klose, Breslau (wie Anm. 4) S. 341: *Sabbato ante Jubilate 1481. Obiit honestus ac scientificus Petrus Eschenloer de Nuremberga, Artium Magister, inclite Ciuitatis huius Protonotarius, totus conuersatiuus et familiaris, in multis expertus negotiis, latini et teotonici ydeomatum dictator et interpres promptus et egregius, et in hoc ciuitati longo tempore ac aliis similiter perutilis. Cuius anima fruatur requie sempiterna.*

9) Alfred STRNAD, Die Breslauer Bürgerschaft und das Königtum Georg Podiebrads, Zs. für Ostforschung 14 (1965) S. 401–435, S. 601–640; zum Verhältnis Schlesiens zu Böhmen und Ungarn siehe Matthias WEBER, Das Verhältnis Schlesiens zum alten Reich in der frühen Neuzeit (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte 1, 1992) S. 24–32.